

treuer Ausfüllung des Postens als Archivar legte Sangesbruder Otto Lange denselben in jüngere Hände, in die des Ob. Finke. Dem ersteren wurde herzlicher Dank gesagt. Weitere Worte des Dankes hielten Liederversteher G. J. Meißner und dem Sangesbruder Erich Reich als Vorleser, die beide mit großer Liebe und Aufopferung den Verein leiteten und vorwärts brachten. Der Reihner Sängerspruch beendete harmonisch die Versammlung.

Zusammenkunft der Obstbauachverständigen des Bezirks Wilsdruff im „Aber“. Für gestern nachmittag waren die Regentensleute und Sachverständigen im Obstbau der Gemeinden des Bezirks zusammengerufen worden, um von Anordnungen über Schädlingsbekämpfung Kenntnis zu nehmen. Obstbauinspektor J. A. n. Meißner überbrachte zunächst Grüße der Amtshauptmannschaft Meißen. Sodann ging er dazu über, die Verbindungen des Wirtschaftsministeriums über Schädlingsbekämpfung eingehend zu erläutern. Für Sachsen ist angeordnet worden, daß bis 15. März jeden Jahres unsere Obstbäume von Rindenschuppen befreit und bis zum letzten Zeitpunkt absterbende Bäume entfernt sein sollen. Das ist die Grundbedingung, um Raupennester zu entfernen. Es gibt noch viel Arbeit zu leisten im Rahmen der Erzeugungsschlacht, um den Obstbedarf aus eigener Erzeugung im Lande decken zu können. Früher wir doch noch ungedeckte Mengen Obst ein. Die angeordneten Maßnahmen sollen zur Qualitätsverbesserung unseres Obstes beitragen. Durch das Abtragen der Bäume werden Unmengen von Schädlingen vernichtet. Jedoch darf der Baum nicht risikolos abgetrieben werden, da die Rinde für den Baum ein Schutz für die Saftleitung ist. Der Baum muß sonst erst wieder neue Rinde bilden auf Kosten des Obsttrages. Die Anordnungen sind bisher im Reihner Bezirk am besten durchgeführt worden. Entfernt alle, frange Bäume! Auf diese Maßnahme ist besonders zu achten, da überalterte Bäume Seuchenherde der ganzen Gegend sind. Der Borkenkäfer befallt nur frange Bäume, bei starker Vermehrung allerdings auch gesunde. Wir können versichert sein, daß mit den genannten Maßnahmen schon gute Erfolge erzielt werden können. Diese reichen aber noch nicht aus. Der Rebner schilberte das „Alte Land“, die Obstbauammer Hamburgs. Hi der Obstbau bei uns ein landwirtschaftlicher Nebenberuf, so bildet er dort die Hauptnahrung. Der Durchschnittsertrag an Obst betrug im letzten Jahr 35 Pfund je Obstbauer, im „Alten Lande“ durchschnittlich 85 Pfund. Dieser Ertrag wird durch besondere Pflege jedes Jahr erzielt. Dort werden jährlich mindestens 5 Sprühungen vorgenommen. Früher wurden auf 16 Meter Breite 5 Reihen Bäume gepflanzt, heute nur noch deren 2, später vielleicht nur noch eine Reihe. Dies weist sich natürlich zugunsten der Qualität aus. Es ist nicht gut, nur eine Sorte zu pflanzen, es sollen mindestens zwei gepflanzt werden. Die Kirchschiefe (Kirschmabe) ist ein gefährlicher Schädling, da sie sehr schwer zu bekämpfen ist. Schon im 13. Jahrhundert ist davon die Rede. Sprühung ist hier nicht möglich. Da die Kirchschiefe die Eier erst bei über 20 Grad Wärme ablegt, so tritt sie bei kühler Witterung wenig stark auf. Es ist ratsam, die Kirchschiefe nicht voll austreiben zu lassen und restlos zu pflücken. Eine große Gefahr bilden in dieser Beziehung die Nadeln. Auch die Birnengalle tritt bei uns stark auf. Ihre Bekämpfung ist ebenfalls schwierig. Da sie die Eier in die offene Blüte legt, die Birntrauermilbe ist ungefährlich, sie ernährt sich nur von losen Blättern. Ein sehr geeignetes Bekämpfungsmittel hierfür ist Porethrum. Da dasselbe nach einiger Zeit an Wirkung verliert, ist es auch für Bienen unschädlich. Den Ausläufern der Bäume darf nicht unterlassen werden. In einem gut ausgeheilten Baum, wo Wind und Sonne ungehindert durchdringen können, können sich keine Pflanzlösser festsetzen. Schorrbefall kann nur da auftreten, wo Laub und Früchte haften. Die Nadeln sind das beste Vorbeugungsmittel dagegen. Auch Fruchtwechsel ist notwendig. Der Anbau von Winterobst muß vermehrt werden. Wir haben im Reihner Bezirk 11 000 Obstbäume. Im Rahmen der sich anschließenden Aussprache gab der Vortragende noch ergänzende Erläuterungen zu dem Gesagten. Er ermahnte die Anwesenden, in ihren Gemeinden aufstrebend zu wirken, damit die Erzeugungsschlacht auch im Obstbau erfolgreich vorwärts getrieben wird, denn Obst ist ein Nahrungsmittel. Wir sind sicher, das Ziel wird erreicht werden.

Vereinsführer-Vereinigung Wilsdruff. Nachdem bereits in den letzten Nachmittagsstunden des gestrigen Tages über fünfzig Stuten zur Eintragung in das Stutenbuch der Kommission vorgeführt worden waren, kamen die Vereinsführer in großer Zahl zur Hauptversammlung der Vereinsführervereinigung Wilsdruff im „Aber“ zusammen. Anwesend waren auch Landesfachwart für Verbeizucht Bauer Pöhl-Braunsdorf und Kreisfachwart Amtmann Maack-Pillnitz. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden Bauer Kürbis-Brablschlag wurde von Kassierer Meiner-Blankenstein der Kassenbericht vorgelesen und dem Kassierer auf Antrag der Rechnungsprüfer Entlastung erteilt. Mittwoch, den 19. Februar, soll wieder einer der beliebtesten Filmabende veranstaltet werden und der Film „Abendliches Rotblau“ zur Vorführung kommen. Die nächste Fohlenschau soll am 28. April vormittags 10 Uhr auf dem Schützenplatz in Wilsdruff stattfinden. Vorgeführt werden zweijährige Fohlen, drei- und vierjährige Stuten und Fohlen. Zum Ausdruck kam auch der Wunsch, daß der neue Hengst aus der Beschlachtung Kesselsdorf vorgeführt werden möchte. Dem Vorsitzenden wurde weiter darauf hingewiesen, daß nur das abgestempelte Stutenbuch für die Verbilligung des Dedgeldes bei den staatlichen Verkaufsstellen Ausweis sei. Das Dedgeld betrage für 1935 für eine angeführte Stute 18 Mark. Bringt die Stute ein Fohlen, dann sind nach dessen Geburtdatum weitere 5 Mark zu zahlen. Landesfachwart Pöhl schlägt ob dazu nähere Erläuterungen, behandelte weiter die Fohlenaufzucht und empfahl, die Fuch nicht zu übertreiben und nur wirklich gute Stuten zuzulassen. Er regte auch die Abhaltung von Leistungsprüfungen an, um bei Jungföhlen das Gedächtnis zum Ziehen, das Schrittmögen und die Ausdauer festzustellen. Amtmann Maack wies nehrdrücklich auf das Zuchtziel der Formblutzucht hin und empfahl für die Fohlenaufzucht beste Fütterung des Tieres im ersten Lebensjahr und geringe im zweiten und dritten Jahre. Der frühere Reitverein Obermaiba, der mit der Vereinsführervereinigung verschmolzen wurde, war lange Jahre Mitglied beim Landesverband des Waffensportes Deutscher Kavallerie. Nach Vorstellungen des ammelnden Landesverbandes sollte der Böhmer-Dröben wurde beschlossen, die Mitgliedschaft weiter aufrechtzuerhalten. In Anerkennung der großen Verdienste, die sich Bauer Kürbis-Brablschlag um die Führung der Tradition des Waffensportes erworben hat, wurde ihm ein Bild des Generalfeldmarschalls Mosen mit Widmung überreicht.

Stark vor Erfüllung der Kinder, Kindern, die zu Erläuterungen stehen, soll man eine Notung haben, die reich an Kalorien ist. Sie sollen also viel Milch, Obst, Gemüse bekommen;

auch regelmäßig etwas Lebertran zu geben ist von Vorteil. In ein Kind schwächlich und unruhig, so suche man einen Arzt auf. Man soll die Kinder auch in der Winterzeit so viel wie möglich im Freien spielen lassen, natürlich angemessen gekleidet. Hände, Füße und Hals müssen gut geschützt sein. Man soll die Kinder jedoch auch nicht übermäßig viel anziehen, damit die Haut richtig arbeiten und die Feuchtigkeit entweichen kann. Die Haut muß richtig atmen können. Das ist aber nicht möglich, wenn sie durch die Kleidung völlig von der Luftzufuhr abgeschlossen ist. Das Gurgeln mit Salzwasser sollte nicht versäumt werden. Auch Tiefatmungen sind vorteilhaft. Hat sich trotz aller Voricht eine Erkältung eingestellt, so soll man den Erkrankten in ein warmes Bad setzen und ihn dann, in Decken gewickelt, ins Bett legen. Er soll dann einen Tag lang möglichst nichts essen, sondern nur viel trinken, und zwar heißes Wasser mit Zitronen- oder Orangensaft, ungesüßt. Am Morgen ist der ganze Körper mit einem Schwamm abzuziehen, den man in kaltem Wasser auswringt, in dem man eine Handvoll Kochsalz aufgelöst hat. Der Körper wird dann mit einem Frottiertuch trocken gerieben. In den meisten Fällen wird auf diese Weise die Erkältung bald vertrieben sein.

Verurteilung von Beamten zur Teilnahme an der Stagerat-Feyer. Am 29. und 30. Mai 1935 hält der Nationalsozialistische Deutsche Marinebund im Einvernehmen mit dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine in Laboe bei Kiel eine Erinnerungsfeier an die 20. Wiederkehr des Nahrungstages der Stagerat-Schlacht ab. Gleichzeitig findet die Einweihung des Marine-Ehrenmals statt. Beamten, Angestellten und Arbeitern der sächsischen Staatsverwaltung, die Mitglieder des genannten Bundes sind und an diesen Veranstaltungen teilnehmen, ist nach einer Verordnung des Reichsstatthalters auf Antrag der etwa erforderliche Urlaub unter Fortzahlung der Bezüge und ohne Anrechnung auf den Erholungsurlaub zu gewähren, soweit es die dienstlichen Verhältnisse gestatten.

Immer wieder der Tintenflüß! Die Gefährlichkeit des Tintenflüßes ist noch immer nicht bekannt genug. In der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ teilt der Hamburger Arzt Dr. C. Glöck den Fall eines älteren Mannes mit, der sich eine Verletzung am Daumen dadurch zuzog, daß er in einen Tintenflüß hineingriff, den er ohne Sicherheitskappe in seiner Tasche trug. Neun Stunden später wurde der Mann operiert, aber es war bereits zu einer weitgehenden Neurose der Beugelehne des Daumens gekommen. Dr. Glöck weist eindringlich auf die Notwendigkeit eines sofortigen Abhilfeingriffs bei Tintenflüßverletzungen hin.

### Kein Befahren noch nicht eröffneter Reichsautobahnstrecken!

Kürzlich erschien in einer Tageszeitung unter der Überschrift „Erste Fahrt auf der Autobahn“ ein Bericht, aus dem hervorgeht, daß ein geländegängiger Kraftwagen (so genannter „Kübelwagen“) die Reichsautobahnstrecke zwischen Wilsdruff-Bärenhain und Dresden befahren hat. Hierzu teilt die Oberste Bauleitung der Reichsautobahnen Dresden folgendes mit:

Ein Befahren von Reichsautobahnstücken oder -strecken ist erst zulässig, wenn die Strecke für den öffentlichen Betrieb freigegeben wird; dies wird durch rechtzeitige Mitteilung an die Besse bekanntgegeben, und zwar in einer Form, die nicht umdeutet bleiben wird. Ein Befahren vor diesem Zeitpunkt muß verboten werden, weil einzelne Streckenteile dem Laien fertig zu sein scheinen, während sie es in Wirklichkeit noch nicht sind. Es sind beispielsweise an einzelnen Stellen noch Arbeiten auszuführen oder Leitungen verschiedener Art und Baugerät befinden sich noch auf der Fahrbahn. Es kann mihin dem unbefugten fahrenden Kraftwagen samt seinen Insassen erheblicher Schaden zustoßen. Andererseits können auch die Reichsautobahn und ihre Beauftragten (Unternehmer, Angestellte und Arbeiter) schwer geschädigt werden. Zum Beispiel kann die Zerstörung solcher Leitungen auch schwere Unfälle und hohe Schadenersatzansprüche zur Folge haben. Es muß insoweit mit allem Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß vor Betriebsöffnung einer Strecke jedes Befahren derselben unterbleiben muß. Die von den zuständigen Stellen der Reichsautobahnen für ganz besondere Zwecke ausgetesteten Ausweiskarten berechtigen nur zum Betreten der Bauwerke oder Streckenteile nach vorheriger Anmeldung und unter Aufsicht.

## Sachsen und Nachbarschaft.

### Der Arbeitsvorrat in Sachsen.

In den sächsischen Arbeitsamtsbezirken war am 31. Dezember 1935 auf Grund der Anerkennung ein Arbeitsvorrat

von 2 736 504 Tagewerken

vorhanden. Davon waren unter anderem vorgesehen für den Arbeitsamtsbezirk Pirna (einschließlich Bahnbau Heidenau-Altenerga) 517 152, Delitzsch 417 678, Leipzig 222 795, Radebeul 141 196, Bautzen 140 279 und Zwickau 104 190 Tagewerke.

Bischofswerda. Abendspredigten zur Tagelänge. Um denjenigen Volksgenossen, die sich tagsüber an ihrer Arbeitstätte befinden, die Möglichkeit zu geben, dringende Anliegen persönlich vorzubringen, hat der Bürgermeister probeweise eine Abendspredigt eingeführt. Am Dienstag jeder Woche sind sämtliche städtischen Verwaltungsbüros und das Stadtmuseum in der Zeit von 17 bis 19 Uhr geöffnet. Diese Maßnahme hat bei der schaffenden Bevölkerung bereits regen Anklang gefunden.

Bautzen. Der Älteste der Oberlausitzer Landwirtschaft. Bauer Erwin Heber in Birkau, ist im 93. Lebensjahr gestorben. Er hat über ein halbes Jahrhundert das Rittergut Birkau bewirtschaftet und erstreckte sich in der landwirtschaftlichen Bevölkerung großen Ansehens. Jahrzehntlang war er Friedensrichter und Mitarbeiter an landwirtschaftlichen Verbänden.

Annaberg. Es schneit. Lebhaftes Schneetreiben setzte am Mittwochnachmittag ein, nachdem in der Nacht ein heftiger Sturm über das Erzgebirge dahingebraut war. Die Temperatur betrug etwa 1 Grad unter Null. Schwarzenberg. Tödlicher Verkehrsunfall. In Pöhlta geriet ein Lastkraftwagen infolge Reisenschludens ins Estleben und fuhr gegen einen Strafenbaum. Bei dem Anprall wurde die Tür des Führerhauses abgerissen und der Passagier aus dem Wagen geschleudert. Er war sofort tot. Es handelt sich um einen Arbeiter aus Rittersgrün; der Wagenfahrer blieb unverletzt.

## Großer SA-Ruf.

Für den großen SA-Ruf, der erstmals in Dresden am 28. Januar abends gespielt wird, ist folgendes Programm festgelegt:

1. Anmarsch: Babenweiser Marsch von Bühl.
2. Ruf Zeichen der SA- und NS-Führer halt und links um, Fadelträger marschieren weiter und setzen sich dahinter. — Abwinken — Melken.
3. Langer Wirbel sämtlicher SA. (Leise — Hart — Leise).
4. Hansaren-Marsch in Entfernung: Kreuzritter-Hansaren-Marsch.
5. Sämtliche SA 8 Takte — 16 Einzelschläge — (beim 13. Schlag — Instrumente hoch).
6. Lied: Der Gott, der Eisen wachsen ließ (1. Vers).
7. SA 8 Takte — 16 Einzelschläge (beim 13. Schlag — Instrumente hoch).
8. Lied: (Alles singt) Als die gelbe Abendsonne (3 Verse), nach jedem Vers 8 Schläge der SA. (auf 5. Schlag wieder Instrumente hoch).
9. Kommando: Raben senk! Gedämpfter Trommelwirbel. Anschließend 1 Vers „Ich halt“ einen Kameraden . . .
10. Kommando: Raben hoch!
11. Signalhorn-Marsch.
12. Lode — Gruppenmarsch (Wald auf v. Faust).
13. Lied (alles singt): Volk ans Gewehr . . . 2 Verse — SA-Vorspiel 2 Takte und Zwischenspiel.
14. In Entfernung: Großenhainer Marsch.
15. Horst-Wessel-Lied, 4 Verse.
16. Großer SA-Ruf beendet, Fadelträger sofort an ihren Abmarschplatz — Weidung — Alles rechts um. Anmarsch: Lode — Im Sachsenland marschieren wir . . . (alles singt).

Sind Schienenübergänge gefährlich? In der „Reichsbahn-Berichterstattung“ wird darauf hingewiesen, daß die fast immer durch Schranken beschützten Kreuzungen von Schienentrang und Straße weit weniger, als vielfach angenommen wird, eine Gefahr für den Verkehr bilden. Aus der Unfallstatistik der Deutschen Reichsbahn ergebe sich, daß jährlich rund 300 Millionen Schrankenbedienungen ausgeführt werden, von denen nur 20 irgendwelche Unfälle zur Folge haben. Selbst die von Straßenfahrzeugführern selbst verursachten Unfälle an beschrankten Übergängen seien außerordentlich gering, nämlich etwa 350 im Jahre. Da es bei der Deutschen Reichsbahn neben 21 000 Leber- oder Unterführungen immerhin noch 73 000 Kreuzungen gebe, bei denen Schienen und Straße in gleicher Höhe liegen — wollte man die Möglichkeit von Unfällen restlos ausschalten — rund 35 Milliarden RM. aufgewendet werden, um diese Überübergänge durch gefahrlose Kullbauten zu ersetzen. Dies sei aber um so weniger nötig, als alle Überübergänge für den achsellosen Kraftverkehr durch Warnkreuze, Warntafeln, Blinklichter und andere Sicherungen hinreichend gekennzeichnet seien.

### Wetterbericht.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabest. Dresden. Vorherige für den 24. Januar: Schwache bis mäßige Winde aus westlichen Richtungen, vorwiegend heiter. Nach mäßigem Nachtfrost tagsüber wieder wärmer.

## Turnen, Sport und Spiel.

To. Gelsa, Köhlerstraße — To. Weistrop 1. 4:3 (3:1). Gelsa hat sich seit vergangener Jahre ganz gewaltig verstärkt, so daß die Weistrop im ersten Teil sich aus dem Konzept bringen lassen. In der zweiten Halbzeit raffen sie sich aber zusammen und sind jenseit tonangebend. Leider verlor sie des Schlußschießens, und es langt nur zum Stand von 4:3. Die erfolgreichen Torschützen sind Schmidt (zweimal) und Rudolf Maul.

To. Weistrop 2. — To. Radebeul 2. 1:3. Weistrop muß mit zehn Mann antreten und kann nur dies Ergebnis herausholen. Im übrigen aber ein feines Spiel auf beiden Seiten.

Fußball-Vorshow für Sonntag, den 26. Januar. Weistrops erste Mannschaft erwartet Wilsdruffs erste zum fünften Pflichtspiel und hofft, die Punkte zu erringen, wenn der Spitzenreiter nicht mit der stärksten Mannschaft antritt.

Marienbergr. Das Glück geht um. Innerhalb kurzer Zeit wurden hier aus der Lotterie des WSB fünf 50-Mark-Gewinne gezogen. Bemerkenswert ist, daß in Marienberg, einer Stadt von kaum 8000 Einwohnern, in den ersten zwanzig Tagen der WSB-Lotterie 6000 Lose abgesetzt wurden, ein Beweis für die Opferbereitschaft der Erzgebirgler, die durch die zahlreichen Gewinne auch belohnt wurden.

Kesselsdorf. Der Tod im Schacht. In der Fundgrube Welscher Hirsch stürzte der 38 Jahre alte Bergmann Manel etwa 40 Meter tief ab und war sofort tot. Er hinterläßt Frau und zwei schulpflichtige Kinder.

Glauchau. Günstige Finanzlage. In der Beratung mit den Ratsherren erhaltete der Oberbürgermeister den Jahresbericht 1935, der eine weitere erfreuliche Aufwärtsentwicklung zeigte. Die Einwohnerzahl stieg ausschließlich durch Zuzug und Geburtenüberschuss um 289 auf 32 251. Vor allem brachte die Wiedererrichtung einer Garnison eine erfreuliche Belebung des Wirtschaftslebens und des Baumarktes mit sich; es wurden 350 Wohnungen neu erbaut. Der ursprünglich mit 156 000 Mark veranschlagte Haushaltsanschlag konnte auf 74 000 Mark ermäßigt werden; auch die früheren Haushaltsüberschüsse wurden restlos abgedeckt. Das Reinvermögen der Stadt betrug am 31. Dezember 1935 10 646 000 Mark bei 8 822 000 Mark Schulden und 19 468 000 Mark Gesamtvermögen.

Veitzha. Wieder ein 500-Mark-Gewinn. Ein arbeitsloser Notentzicker versuchte sein Glück bei einem Glücksmann am Johannisplatz und sah sich durch einen 500-Mark-Gewinn belohnt.

Wahrensdorf. W. Weinbrecher in der Rotwehr niedergeschossen. Nachts versuchten der 48-jährige Robert Häring aus Wahrensdorf und der 42 Jahre alte Adolf Gutlich aus Morgenbau aus dem Laden des Fahrradzubehölers Rowarisch Fährträder zu entwenden. Dabei wurden sie von dem Ladeninhaber, den das elektrische Alarmglocke herbeigerufen hatte, überrascht. Gutlich ging mit einer schweren Wundwunde auf Rowarisch los, der von seiner Schußwaffe Gebrauch machte und den Einbrecher niederstreckte. Häring konnte entkommen. Der schwerverletzte Gutlich dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.